

Lichtenstein-Gaulsberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt
zgleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Ausdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Nüsse.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

47. Jahrgang.

Nr. 280.

Verlagsbuchhandlung
Nr. 7.

Donnerstag, den 2. Dezember

Telegramm-Adresse:
Grafschaft.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierjährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Postanstalten, Postboten, sowie die Ausländer entgegen. — Inserate werden die vierfachstetzen Korpuszettel über deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Freiwillige Versteigerung.

Die zum Nachlass der Karoline Schellenberger in Lichtenstein gehörigen Haus- und Wirtschaftsgüter, als: Möbel, Betten, Kleider und Wäsche, sollen im Nachlaßhause, untere Sachgasse Nr. 845 3,

Montag, am 6. Dezember 1897,

von vormittag 9 Uhr ab,

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lichtenstein, am 30. November 1897.

Lokalrichter Schmidt.

Holz-Versteigerung.

Sonnabend, den 11. Dezember 1897,

von vormittag 8 1/2 Uhr ab,

soll das an den Höschungen der Eisenbahntime Stollberg—St. Egidien zwischen Stein Nr. 190 und 128 + 50 — Ortsfluren St. Egidien, Lichtenstein und Röditz ansiedelnde Strauchholz auf dem Stocke meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Erreichungslustige werden hierzu eingeladen.

Glauchau, am 25. November 1897.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Schneider.

Volksbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Aus Stadt und Land.

*— Lichtenstein, 1. Dez. Durch Anregung des Kaufm. Vereins hier ist im Briefförderungskreis zwischen Lichtenstein und Chemnitz und weiter hinaus eine erfreuliche Verbesserung eingetreten. Bisher konnten die bis 12 Uhr mittags hier aufgegebenen Briefe erst mit dem 3 Uhr-Zuge befördert werden (da der Mittagzug bekanntlich kein Postzug ist) und die Briefe gelangten erst um 6 Uhr abends, auch oft erst andern Tages in die Hände der Adressaten. Es ist nun die Einrichtung getroffen worden, daß alle bis mittag 12 Uhr aufgegebenen Briefe durch einen Briefbeutel mit dem 1/2 Uhr-Zuge nach St. Egidien gelangen und dort in den Zug nach Chemnitz befördert werden. Dadurch gelangen die Briefe schon nachm. 4 Uhr in die Hände der Adressaten.

*— Zu der bereits erwähnten 65. Gauturnerstunde, welche der Niedererzgebirgische Turngau Sonntag, den 5. Dezember, von vormittags 11 Uhr an in der Turnhalle des heiligen Turnvereins abhält, ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Aufmarsch und Stabübung, 2. Gerätturnen mit Wechsel, 3. Fürturnen, 4. Spiele. Nachmittags 2 Uhr Sitzung; Lokal wird in der Turnhalle bekannt gegeben. 1. Besprechung über das stattgefundene Turnen, 2. Bericht über das zweite Kreisturnfest in Plauen, a) Bekanntgabe der Riegenurteile vom Gauwettturnen, b) Ansprache an die Sieger, c) an die Wetttuner, d) Übergabe der Urkunden an die Sieger beim Einzelwettturnen, 3. Anträge: Die Gauturnerfahrt wolle beschließen, beim nächsten Gauturntag folgende Anträge einzubringen, a) vom Turnverein Hohndorf: Im nächsten Jahre eine Gauturnfahrt mit einem Wettturnen an den Geräten Rad, Barren und Pferd abzuhalten, b) vom Turnverein Ernstthal: Im Jahre 1898 ein Gauturnfest abzuhalten, beim Einzelwettturnen die Gerät- und volkstümlichen Übungen getrennt zu üben und zu werten, 4. Allgemeines. Nach dem Turnen findet Sitzung des Turnausschusses statt.

*— Nachdem seit längerer Zeit sehr hoher Barometerstand vorherrschend gewesen war, verzeichnete das Barometer am Montag den tiefsten Stand in diesem Jahre. Aus verschiedenen Gegenden werden Gewittererscheinungen gemeldet, welche mit dem bedeutenden Sinken des Barometers zusammenfallen dürften.

*— Für die Besitzer von Apfelbäumen ist es von Wichtigkeit, jetzt ihre Bäume bezüglich der Apfelschlüssel einer Revision zu unterziehen, denn diese Schmarotzer führen jetzt wieder heran und zeigen ihren weiblichen Blaum. Eine Besteckung dieser verlaufenen Stellen mit irgend einer niedrigen Substanz dürfte am zweckmäßigsten sein, um die Bäume an betreffender Stelle festzuhüllen.

*— Erledigt: Die zweite ständige Lehrstelle in Heinrichsort bei Lichtenstein-E. Richter: Die oberste Schulbehörde. Entommen: 1000 M. Gehalt, 36 M. für Turnunterricht im Sommer und freie Wohnung. Bewerbungsgefüsse mit sämtlichen Bezeugnissen bis in die neueste Zeit sind bis zum 15. Dezember 1897 bei dem Königlichen Bezirkschulinspektor Schulrat Lößlich in Glauchau einzureichen.

*— St. Egidien, 30. Nov. Die Aufführung des Katasters für Gemeinde-, Almosen- und Schulanlagen in St. Egidien auf das Jahr 1898 ist erfolgt und liegt dasselbe von heute an 14 Tage lang in der Gemeindeexpedition während der Expeditionszeit für die Beteiligten zur Einsichtnahme aus.

— Heute Mittwoch findet im ganzen Deutschen Reich eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Kinder, Schafe und Schweine erstreckt soll.

*— Der Landtagsabgeordnete Böhme-Glauchau sprach sich in der 2. Kammer in der Sitzung vom 24. November in nicht freundlicher Weise über die Landwirtschaft aus. Die Landwirtschaft kann jahrelange Verluste und Mindereinnahme nicht so schnell und gründlich durch eine einzige gute Konjunktur ausgleichen, wie z. B. die Glauchauer Textil-Industrie; die Landwirtschaft muß zudem auf alle Fälle aushalten und ihre Arbeiter auch in schlechten Jahren behalten, während die Industrie erfahrungsgemäß anders verhält. Und von der Witterung ist die Industrie schließlich auch nicht abhängig. Der von Herrn Abgeordneten Böhme gebrauchte Vergleich, der darauf hinausläuft, daß die Industrie im verdienstlichen Gegenzug zur Landwirtschaft ohne Murren auch mal ein schlechtes Jahr mitnehme, ist demnach wohl unzutreffend. (Sch. L.)

— Dresden, 30. Nov. Heute hielten beide Ständesammern Sitzungen ab. Der Sitzung der Zweiten Kammer wohnten am Regierungstheater Ihre Exzellenzen die Herren Staatsminister Dr. Schurig, v. Meisch, v. d. Planitz und v. Wahnsdorf bei. An der allgemeinen Vorbereitung über das Kgl. Dekret Nr. 9, den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über das Vereins- und Versammlungsrecht vom 22. November 1850 betreffend, dem ersten Gegenstande der Tagesordnung, beteiligten sich die Herren Abg. Dr. Kühlwagen, Seifert, Kellner, Gräfendorf, Opitz, Dr. Schill und Bühnepresident Streit. Darauf ergriß Se. Exzellenz der hr. Staatsminister v. Meisch das Wort.

— Dresden, 30. Nov. Der Sächsische Landtag wird, wie die "L. R. R." aus sicherer Quelle erfahren, bis Ende April oder Anfang Mai tagen. Die Vertreter des Landes werden demnach auch am 23. April, dem Tage, an dem das 25jährige Regierungsjubiläum und der 70jährige Geburtstag des Königs Albert zusammen gefeiert werden, noch in Dresden anwesend sein, um die Feier hier mit begeben zu können. Es entspricht dies auch einem besonderen Wunsche des Königs.

— Dresden, 30. Nov. Se. Majestät der König haben Allergründig geruht, den Oberamtsrichter Rudolph Ehrenfried Leyler in Lichtenstein ein auf sein Amtshaus in den Ruhestand zu versetzen, den Professor beim Landgerichte Dresden, Dr. Hans Richard Hedrich zum Landrichter dasselbst, sowie den Professor beim Amtsgerichte Wurzen, Dr. Karl Friedrich Hugo Heidemann zum Amtsrichter beim Amtsgerichte Mügeln zu ernennen und zu genehmigen, daß der Amtsrichter Arthur Otto Friedler in Mügeln zum Amtsgerichte Lichtenstein versetzt werde.

— Chemnitz, 27. Nov. Jene Bluthat, welche am 24. Aug. die Boddlung unserer Stadt und weitere Kreise in Aufregung versetzte, stand heute vor dem Schwurgericht ihre Sühne. An je-

nem Tage wurde, wie noch erinnerlich sein wird, der Geldbriefträger Sieber durch den Handlungsgehilfen Mauersberger meuchlings überfallen und durch einen Dolchstich in den Rücken schwer verletzt. Glücklicherweise erholt sich Sieber bald. Mauersberger hatte zu seiner verbrecherischen That besonders ein Zimmer gemietet, in dem er den Briefträger überfallen und seiner Geldtasche beraubt wollte. Der gemeingefährliche Mensch wurde wegen Raubmordes in anbetracht seiner Jugend zu acht Jahren Buchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

— Chemnitz, 30. Nov. Der 5 Uhr 50 Minuten früher von Annaberg nach Weipert verkehrende Personenzug blieb heute zwischen Grünthal und Königswalde im Schnee stecken und muhte schließlich nach Grünthal zurückfahren. Die ersten beiden Personenzugverbindungen fielen infolgedessen zwischen Grünthal und Weipert aus.

— Glauchau, 29. Nov. Ein starkes Wetterleuchten wurde gestern abend am nordwestlichen Himmel beobachtet. Der Sturm, welcher während der letzten zwei Nächte hier auftrat, hat an den Bäumen, Bäumen, Dächern mancherlei Schäden verursacht.

— Wie bereits mitgeteilt, ist der Doppelbruder John von dem Geschworenengericht in Zwicker zum Tode verurteilt worden. Auf die Frage des die Verhandlung leitenden Vorsitzenden, des Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Köppel über den Grund der grausigen That erklärte der Angeklagte ungefähr folgendes: Seine Mutter hätte ihm wegen seines leichtfertigen Lebenswandels Vorwürfe gemacht und das sei auch an jenem Sonntag morgen des Falles gewesen; sie habe ihn unter anderem "fauler Hund, Stromer" geschimpft. Dabey sei er in Höhe geraten und habe mit einem Hammer, den er zum Einschlagen eines Nagels in der Schloßstube benutzt hatte, seine Mutter von hinten auf den Kopf geschlagen, daß sie bewußtlos zusammengebrochen sei. Seine Schwester, die in der Schloßstube noch im Bett gelegen, sei während eines Hilferufs seiner Mutter aufgestanden, auf ihn zugekommen und habe gefragt, was los sei. Als sie nach der Mutter sehen wollte, habe er gleichfalls mit dem Hammer sie niedergeschlagen, als dann in ihr Bett geschleppt und zugedeckt.

— Glauchau, 30. Nov. Achte Bezirkssauschauöffnung. Am 27. d. M. wurde von nachmittags 3 Uhr an im Sitzungssaale der Königl. Amthauptmannschaft hier die diesjährige Sitzung des Bezirkssauschusses abgehalten. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und Erledigung mehrerer die Bezirkssanstalt Lichtenstein betreffenden Angelegenheiten fanden beziehentlich bedingungsweise Genehmigung: die Schankeraubnisgenehmigung Heinze's in St. Egidien, Kleindienst's in Niederlungwitz, Hofmann's in Ernstthal, Sonntag's in Gößnitz — für Glauchau —, und der Adler in Lugau — für Gersdorf —, ferner das Gesch. Riedel's in Seifertiz um Genehmigung zur Veranstaltung von Marionettentheatervorstellungen, das Gesch. Zoff's in Kleinchorndorf um Gestaltung des Verkaufs von Cognac, die Acetylengasanlage Krätschmar's in Wülzen St. Michael, die Kleinwirschlächterianlage Vogels selbst, das Dispensationsgesch. der versch. Waldenburgsburger in Altwaldenburg in Disseminationssachen, das revidierte Anlagengesetz für Röder.

den Nachtrag zum Haushalt regulativ für Röhlig. Nach erfolgter Ueberweisung der Bahn-Unfall-Gesellschaftsverluste für das Jahr 1898 auf die Bezirkshälfte beschäftigte den Bezirksausschuss weiter das Gesuch, die Gründung einer politischen Gemeinde "Hüttengrund" betreffend, sowie die Gesuche um Vermittlung von Begebauungsbeihilfen auf das Jahr 1898 und um Vermittlung von Staatsbeihilfen für die Volksbibliothek, weiterhin eine Rendierung des Fürstlichen Gutsbezirks Waldenburg und des Stadtbezirks Waldenburg, und mehrere Haushaltserlöse. Nachdem hierauf der Bezirksausschuss sich noch über die Gesuche um Gewährung von Beihilfen aus Bezirksmitteln zu Begebauzwecken über die Wahl eines Hochbau-Sachverständigen für die Enteignung des Areals zur Erweiterung des Bahnhofs Hohenstein-Ernstthal, über die Wahl der Mitglieder der Strichen-Kommission auf das Jahr 1898 und die Vorschläge für die Wahl der Vertrauensmänner zu den Ausschüssen für die Aufstellung der Geschworenen- und Schöffenliste, sowie über die Anerkennung eines Gemeindevorstandes als Berufsmäßigen Gemeindebeamten schlüssig gemacht hatte, wurde die Sitzung abends 7 Uhr geschlossen.

— Stollberg, 29. Nov. Gestern hat hier ein Kirchenconcert stattgefunden, das großen künstlerischen Erfolg erzielte. Wir entnehmen darüber dem hiesigen „Anz.“ folgendes: „Über dem Ganzen waltete vom ersten bis zum letzten Ton ein günstiger Stern. Das glückliche Gelingen gipfelte in dem eigenshönen Offertorium Robert Volkmanns. Solisten, Chor und Orchester verschmolzen zu einer Gesamtwirkung, wie sie bei uns lange je erlebt worden ist. Allerdings ist dieses Werk, ein Höhepunkt im Schaffen des Komponisten, mit seiner geistvollen Musik, seiner mächtigen Stelzung im „Osanna“ und seinem breit ausklingenden Schluß außerst dankbar, aber durchaus nicht etwa leicht einzustudieren und auszuführen. Die umfangreichste Nummer des Programms war der 95. Psalm von Mendelssohn, der, in der Reihe der kirchlichen Liedschöpfungen des großen Meisters zwar nicht in erster Reihe zählend, doch die Tiefe des frommen Gemütes seines Schöpfers mit den Mitteln reifster und reinster Kunst zu hinreihend schönem Ausdruck bringt. Auch hier war der Chor so vorzüglich wie die Solisten, von denen Fräulein Schindler-Stollberg im Duett sich recht wohl neben der Berufssängerin behauptete. Leichtere, Fräulein Elisabeth May aus Chemnitz, sang mit außerst wohlklangender und gut geschulter Stimme die jubelnde Siegesarie aus „Joshua“ von Händel. In dem „Mache mich selig“ von A. Becker zog sie leider am Schlusse der zweiten Strophe etwas hinauf, aber gerade dieses Lied trug sie mit ergreifender Empfindung vor. Der Tenorist, Herr Lehrer Schramm-Lichtenstein, rechtfertigte ebenfalls den guten Ruf, der ihm vorausging. Seine weiche, biegsame und doch auch markige Tenorstimme, die richtige Auffassung und Vortragweise und nicht zuletzt die gute Textaussprache maßten in der Arie aus dem „Elias“ sowohl, als in den Solis der größeren Chorwerke für ihn gewinnen. Herr Lehrer Kreßner-Bugau bewährte auch gestern wieder sein hervorragendes Können als tüchtiger Orgelspieler. Er hatte sich schwierige Vortragsstücke gewählt, die er mit Leichtigkeit bewältigte. Ferner bot Herr Musikdirektor Becher die Perle Schumannscher Lyrik, das wunderbare Abendlied dar. Eine kleine Schwankung in der Begleitung des Psalmbetts abgerechnet, war das Orchester durchgehends wacker und zeigte sich seiner Aufgabe gewachsen. Sehr fein ausgearbeitet und vorgetragen waren die beiden Motetten, welche der Kirchenchor sang und vorzüglich klangen.

Aus fernen Zonen.

Weltheiterinnerungen von Clara Doering-Escherschle
[10] Gedacht verboten.

Redundant webbing.

(Fortsetzung.)

die gröheren Chorwerke, bei denen der Chorgesang verein mitwirkte. Und daß wir auch die vier Ama- benstimmen in dem herrlichen Beckerischen Liede nicht vergessen: sie waren von entzückender Zartheit. Herr Kantor Kreher aber, der mit unermüdlicher Sorg- falt und anstrengtestter Arbeit diese in jeder Hinsicht schönen Erfolge vorbereitete, erwies sich wieder als tüchtiger Dirigent." Der Reinertrag des Concertes fließt dem Fonds für die Einrichtung der Gasbe- leuchtung in der Kirche zu.

— Frankenberg, 27. Novbr. Die Webwarenbranche in hiesiger Stadt ist neuerdings so reichlich mit Aufträgen versehen, daß, wie aus den Kreisen der Fabrikanten verlautet, ein empfindlicher Mangel an Arbeitern (Webern) sich bemerkbar macht. Von den Arbeitgebern ist wiederholt dem Wunsche Ausdruck gegeben worden, daß aus den Nachbarorten Hainichen, Mittweida, Schellenberg, Bischopau usw., in welchen schon seit längeren Jahren viel für Frankenberg auf Vohn gewebt wird, geeignete Arbeiter nach hier verziehen möchten. Bereits vor einer Reihe von Jahren wurde die Übersiedelung von schon für Frankenberg beschäftigten Arbeitern aus genannten Orten nach Frankenberg angeregt, doch ließ sich damals das Projekt nicht verwirklichen, da es zu jener Zeit in Frankenberg an passenden Wohnungen mangelte, ein Hindernis, welches infolge der lebhaften Baumhätigkeit, die sich seitdem hier entwickelt hat, augenmärtig völlig gehoben ist. (Dr. Am.)

hat, gegenwärtig völlig gehoben ist. (Dr. Anz.)
— Der Selbstmord eines jungen Mannes, des Sohnes der in Neusalza wohnenden Witwe A., erregt allgemeine Teilnahme. Die genannte Frau A. erhielt von ihrem bei der Artillerie-Abteilung in Königgrätz dienenden Sohn einen Brief, worin er unter der Versicherung, daß ihm nichts anderes übrig bleibe, sein Vorhaben andeutet und um Verzeihung bittet. Die Mutter schickte den Brief an die im Spremberg wohnende Braut des Sohnes. Diese eilte zu dessen Mutter und bemerkte, als sie an deren Haugarten vorüberging, in der Nähe des selben eine Gestalt lehnen, in der sie zu ihrem großen Schrecken ihren Bräutigam erkannte, der — sich erschossen hatte.

Deutsches Reich.

S Berlin, 29. Nov. Zu dem Kabinettswechsel in Oesterreich schreibt die „Nord. Allg. Bltg.“: Unter den schwierigen Verhältnissen, in denen sich gegenwärtig Oesterreich befindet, dürfte Freiherr v. Gautsch als der geeignete Mann zu betrachten sein, bei allen Parteien dasjenige Maß und Vertrauen herzustellen, welches zu einem friedlichen und geordneten Zusammenwirken von Volk und Regierung erforderlich ist. Frhr. v. Gautsch ist seiner Nationalität nach Deutscher, hat aber während seiner Amtsführung als Untersuchungsminister sich gegen slavischer- und klerikalereits erhobene Ansprüche, die in sein R. fürt fielen, mehrfach entgegenkommend bewiesen. Mit dem Rücktritt Bades, dessen Zeitung der Geschäftsführer für Oesterreich kaum mehr eine Stärkung bedeuten konnte, fallen Spekulationen von selbst weg, die im Auslande teilweise auf seine Persönlichkeit gebaut waren, was von den Freunden der österreich-ungarischen Monarchie nicht bedauert werden wird.

S Berlin, 30. Nov. Der heutigen Eröffnung des Reichstages im weißen Saale wohnten ca. 100 Abgeordnete aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten bei. Der Kaiser verlas mit besonderer Betonung die Stellen der Thronrede, welche von der Flottenverstärkung und von dem Vorgehen in China handelten. Nach der Eröffnung

empfing der Kaiser den neuen türkischen Gesandten General Lewlik Pascha, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Die Kaiserin wohnte mit den Prinzenkinderen Heinrich und Friedrich Leopold der Reichstagseröffnung bei.

S Berlin, 30. Nov. Die vom Kaiser nach Verlesung der Thronrede gesprochenen Worte lauten nach dem „Reichsanzeiger“ wie folgt: „Meine Herren! Ich knüpfte hieran noch folgende Worte: Vor fast zwei Jahren habe Ich an dieser Stelle auf das ruhmreiche Feldzeichen Meines 1. Garderegiments zu Fuß den Eid geleistet, daß was der in Gott ruhende Kaiser Wilhelm der Große geschaffen, zu erhalten und das Ansehen und die Ehre des Reiches überall zu schirmen. Sie haben bewegten Hergens und feuchten Auges diesen Eid entgegengenommen und sind dadurch Meine Eideshelfer geworden. Im Angesicht Gottes des Allmächtigen und im Andenken an den großen Kaiser bitte Ich Sie, Mich durch Ihre Mithilfe auch fernerhin in den Stand zu setzen, diesen Meinen Eid zu halten und Mir beizustehen, des Reiches Ehre nach außen, für deren Schaltung Ich nicht geängert habe, Meinen einzigen Bruder einzusiezen, kräftig zu wahren.“

S Achen, 29. Nov. Bei einem schweren Gewitter, das gestern sich hier entlud, traf ein Blitz die Kirche in Simmerath, deren Inneres gänzlich ausbrannte.

Sölden a. R. b., 29. Nov. In der verflossenen Nacht haben große Unwetter am ganzen Oberrhein gewütet. Gewitter und Hagelschlag haben bedeutenden Schaden angerichtet.

S R ö d l , 29. Nov. Die „Rödl. Btg.“ schreibt zur Marinevorlage, für einen solch lebenskräftigen Organismus wie das deutsche Volk gezieme es sich, alle Kräfte zusammenzunehmen und einer Regierung, die bestrebt sei, die nationalen Imponderabilien der Bismarck-Wilhelminischen Ära ernst zu beleben, diese Aufgabe mit allen Mitteln zu erleichtern. Dann sei dringend nötig, daß das alte Selbstvertrauen im Vande zurückkehren müsse. Eine unbefangene Prüfung der dem Reichstage gestellten Aufgaben, sowie eine freiwillige rückhaltlose Klarlegung aller Sorgen, welche die nationalen Kreise beherrschen, müsse erfolgen, um einer freudigeren Betätigung am politischen Leben die Wege zu ebnen. Das Marine-Septennat sei allerdings taktisch eine Überspannung des Bogens; es sei besser, wenn die Regierung in bez. Formfrage nachgebe, um die gute Sache zu retten.

Ausland.

** Brüssel, 30. Nov. In den Städten Blankenberge, Heist und Ostdende hat der Sturm großen Schaden angerichtet. In Ridderkerke wurde der Damm teilweise fortgeschwemmt. Eine Truppenabteilung ist von Ostdende dahin abgegangen, um jeder Gefahr vorzubeugen.

** Brügge, 30. Novbr. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute die Verhandlung des sensationellen Ostender Giftmordprozesses. Angeklagt ist der Kommandant der Ostender Bürgergarde, Major van der Auwera, seine Frau durch schleichen- des Gift weggeräumt zu haben, um eine neue Heirat zu ermöglichen. Van der Auwera wurde durch seine Maitresse verraten. In der Leiche der Frau van der Auwera wurden große Giftmengen gefunden. Der Angeklagte bestreitet seine Schuld. Der Prozeß wird 14 Tage dauern.

** Die vom „Figaro“ veröffentlichten und gegen das französische Heer gerichteten Briefe haben erhebliches Aufsehen erregt.

weiterer Verfolgung ab und lehrten wieder zurück nach der Stadt. Meinem Bruder war, Dank dem Opfermut seiner Begleiter, nur wenig geschehen. Unzählige Menschenleben fielen an diesem Tage ihrem religiösen Wahnstun noch zum Opfer.

Während unseres Aufenthaltes in Hyderabad lernten wir auch einen Baron kennen, der bei einem „Maharadscha“ einen hohen Posten bekleidete. Er schloss mit seinem Bruder Freundschaft. Aus welchem Grunde, das sollten wir erst kurz vor unserer Abreise erfahren. Es war ein gebildeter Mann, der lange Zeit unter Engländern gelebt hatte. Seine Braut war sehr früh gestorben. (Die Barone verlobten, wie die Indier, ihre Kinder schon im Alter von 3—4 Jahren. Seine Eltern hatten fortwährend beabsichtigt, ihn wieder zu verloben, wogegen er sich aber entschieden auflehnte. Er wollte sich eine Braut als erwachsener Mann nach seinem Geschmack wählen. Er besuchte uns häufig und zeigte eine auffallende Besangenheit während meiner Anwesenheit. Bald sollten wir Aufklärung erhalten. Mein Bruder mußte für ihn bei meinem Papa um meine Hand anhalten — doch, trotz der glänzendsten Anwerbungen, die er mir machte, gab ich ihm — einen Korb. Da ich einmal gedämpft, daß ich mich nur in meiner Heimat trauen lassen wolle, so wollte er sofort die Reise mit uns dorthin unternehmen und sämtliche Kosten tragen. Dazu wollte er mir ein Vermögen von 40 000 Rupien (80 000 Franc) verschreiben lassen. Eine schöne Villa, in einem herrlichen Palmenwalde gelegen, sollte mein Eigentum sein; sechs Dienerinnen nur mir allein. Drei Equipagen mit den prächtigsten Pferden sollten zu meiner Verfügung stehen. Indiens Reichtum wollte er mir

zu führen legen — ich sollte nur sein Eigen sein. Es kam mir vor wie ein Märchen aus 1001 Nacht — doch ich verzichtete. Unzertrennbare Bande knüpfen den Menschen an Eltern und Heimat, und deshalb blieb ich — trotz der vielfachen Bitten des Porsen — meinem einmal gesagten Plan treu.

Die Umgegend von Hyderabad ist sehr von Tigern heimsucht. Eines Tages sahen wir, wie ein zur Tigerjagd ausgerüsteter Zug von etwa 15 Elefanten zum Thore hinauszog. Sie trugen auf ihren Rücken kleine Kästen, in welchen die Jäger Platz nahmen. Auch war es fürt uns keine Seltenheit mehr, gefangene Tiger vorbei transportieren zu sehen. Man fängt sie hier auch häufig in Fallen. Die Falle stellt einen Räfig vor, der auf Stäbbern ruht. Sie wird in die Erde eingegraben. Als Köder dient ein Schaf, das in der Falle festgebunden wird. Sobald sich der Tiger, welcher durch das Geblöck angelockt wird, auf das Schaf stürzt, fällt die Thür zu, und er ist gefangen.

Wir sollten auch ein indisches Strafverfahren kennen lernen. Eine Indierin geriet wegen irgend welcher Sache mit der Gerichtsbarkeit in Konflikt. Begleitet von einem Hindu, welcher wohl die Stelle eines Gerichtsdieners vertrat, mußte sie auf offener Straße ihre Strafe abführen. Sie warf sich der Länge nach auf die Erde, stand auf, ging einen Schritt vorwärts, warf sich wieder zu Boden und so ging es fort. Sie muß gleichsam die Strafe mit ihrer eigenen Körperlänge! Eine halbe Stunde schaute ich wohl zu, dann widerte es mich an, dieser unmenschlichen Behandlung weiter als Augenzeuge zu dienen.

(Fortsetzung folgt.)

nen glühend und das' feinen heißt es dieses Volk bracht, um Tage, in die brechen fähig dieses Volk neuem Glück würde ich Der "Frigan" Jahre 1832 Kreuzes. Ich lebend Esterhazy. Briefe seien gefunden wagen unterhielten. Guadilar für diktat habe ich torium bearbeitet, gefügt, welche man behauptet Arsenal bereit soll sich auch an den Oberthum' dieser Dreyfus' ist noch eine unkläffende wenn Dreyfus darum. Sie

****** **W** f
wicj gestern g
attackiert. **g**
und bewarf
herbei, verjag
den Wagen a

** Von
meldet: Deu-
schädigung von
der Missionar-
sierung des Ge-
heißen Mörder
Monopol in
Besitzung von
deutsche Besat-
zung. Die
Vorbereitungen
Kiao-Tschau zu
katholischen
gewähren. Es
währe Stuhlsta-
Unterstützung.
Festigkeiten her-
zu bauen.

pr. Flasc
Lichtenstein
in der Apothe-
 bei Herrn Edu-
Mohndorf
Küchermann.

nen glühenden Haß gegen die französische Kräfte und das französische Volk. In einem dieser Schreiben heißt es: „Ich bin vollständig überzeugt, daß dieses Volk nicht die Patronen wert ist, die man braucht, um es zu füllieren. In der entgeglichen Lage, in der ich mich jetzt befinde, wäre ich zu Verbrechen fähig, wenn damit mein Nachburst gegen dieses Volk gestellt werden könnte. Ich könnte keinem Kindchen wehe thun, aber mit Vergnügen würde ich hunderttausend Franzosen umbringen.“ Der „Figaro“ sagt, die Briefe rührten aus dem Jahre 1832 her, also zwölf Jahre vor der Affäre Dreyfus. Esterhazy wisse, wo, wie und wem er sie detailliert und bei wem sie beschlagnahmt wurden. Esterhazy selbst lädt die Berichte verbreiten, die Briefe seien bei der Witwe eines höheren Offiziers gefunden worden mit der er vor Jahren Beziehungen unterhielt. Sie habe die Briefe dem Dreyfus-Syndikat für 20.000 Francs verkauft. Das Syndikat habe die Briefe in einem chemischen Laboratorium bearbeitet und denselben alle Stellen hinzugestellt, welche Beschimpfungen der Armee enthalten. Man behauptet, daß der Figaro noch ein ganzes Arsenal derartiger Papierbombe besitzt. Darunter soll sich auch ein Brief befinden, den General Gonie an den Obersten Picquart gerichtet hat, nachdem ihm dieser seine Überzeugung von der Unschuld Dreyfus mitgeteilt. Der Sinn dieses Schreibens ist nach einem in den Wandergängen der Kammer unklärbaren Grilz die ungefähr der folgende: Auch wenn Dreyfus unschuldig ist kümmern Sie sich nicht darum, Sie haben wichtige Dinge zu thun.

** Wien, 29. Nov. Als Präsident Abramowicz gestern zum Parlament fuhr, wurde er bestigkt attackiert. Man wollte ihn aus dem Wagen ziehen und bewarf diesen mit Steinen. Husaren eilten herbei, verjagten die Bedränger und erglorierten dann den Wagen auf der Weiterfahrt.

** London, 30. Novbr. Reuter's Bureau meldet: Deutschland verlangt von China eine Entschädigung von 200 000 Taüls für die Ermordung der Missionare, Errichtung einer Kathedrale, Absezung des Gouverneurs von Shantung, Bestrafung der Mörder und niederen Beamten, ein Eisenbahn-Monopol in Shantung, Rückstellung der durch die Besetzung von Kiao-Tschau entstandenen Kosten, deutsche Besatzung für Kiao-Tschau als Kohlestation. Die chinesische Regierung weigert sich, diese Forderungen zu erfüllen, so lange die Deutschen Kiao-Tschau nicht geräumt haben, sie sei aber willens, katholischen Missionen hinlänglich Genugthuung zu gewähren. Soweit bisher bekannt geworden, gewährt Russland der chinesischen Regierung keine Unterstützung. Diese scheine entschlossen, keine Feindseligkeiten hervorzurufen, sondern auf die Diplomatie zu bauen.

** London, 30. Nov. Der Sturm hat an der ganzen englischen Küste großen Schaden angerichtet, besonders in Margate und mehreren an der Themse gelegenen Ortschaften. Sieben Schiffe sind gestrandet, die Mannschaften wurden gerettet. Das Brueghaus in Woolwich und mehrere Bahnhöfe sind überschwemmt.

Vermischtes.

* Über eine außerordentliche Leistung einer jungen Briefstange berichtet die „Zeitschrift für Briefstangenkunde“: Am 22. August fand ein Preisfliegen für junge Täubchen zwischen Wittenberge und Hamburg statt. Eine Täube verirrte sich nach England und fiel im Kanal ermattet in die Tasche der Nach des Lords Blonkshire. Der Lord nahm die Täube mit nach seinem Hause auf der Insel Wight, pflegte sie und ließ sie nach volliger Genesung am 5. Sept., 14 Tage nach dem Aufstieg in Wittenberge, wieder fliegen, in der Hoffnung, daß sie ihren Eigentümer, der aus einem in den Febern befindlichen Stempel erstickt war, wiederfinden werde. Mittels eines Gummirings hat der Lord an einem Seine der Täube ein Kleidchen befestigt, dessen Inhalt in Übereinstellung lautete: „Fahre wohl, mein Liebling! Wer dieses edle Tier sängt, möge es an Wilhelm Bürger geben in Hamburg 2, Jakobstraße 17. Lord Blonkshire.“ — [Rückseite]. Dieses Tier ist nun gesund, und ich hoffe, daß es jetzt den Weg nach Hamburg fliegen kann. L. B. Am 8. Sept., also nach 17-tägiger Abwesenheit er-

zielte die Täube ihren heimlichen Schlag wieder. Die Strecke Wittenberge-Wight-Hamburg beträgt nahezu 2000 Kilometer, ungefähr das Dreifache der Strecke Hamburg-Königsberg. Es ist erstaunlich, daß diese junge Täube ungeachtet der langen Abwesenheit ihren heimlichen Schlag wiedergefunden hat.

* Die riesigen Kraken, die Schrecken der See-fahrer in früherer Zeit, scheinen auch im Mittelmeer noch nicht ausgestorben zu sein. In den Gewässern des Neapel's Arsenals werden gegenwärtig unterseeische Arbeiten ausgeführt. Einer der dabei beschäftigten Taucher gab kürzlich, bald nachdem er hinabgelassen war, das Rotsignal und wurde rasch herausgezogen. Er kam ganz aufgeregt und zitternd an die Oberfläche und berichtete, daß er in einer Art Höhle des Meeresgrundes ein Ungeheuer gesehen habe. Nach seiner Beschreibung ist es ein sehr großer Polyp gewesen. Seine Fangarme sollen zwei Meter gemessen haben, die Saugnappe den Umfang eines Thalers haben. Das Gewicht schätzte der Taucher auf zwei Centner. Er wagte sich entweder wieder an jener Stelle ins Wasser zu gehen, weshalb man jetzt darüber berät, wie das Ungeheuer unschädlich zu machen sei. — Es ist bekannt, daß es unter den Schwimmelpolypen des Tiefsee solche von einem Meter Durchmesser gibt, die ihre Fangarme bis auf 5 bis 6 Meter ausstrecken können. In Norwegen und Japan sind solche Ungeheuer vor Zeiten schon einige Male an den Strand geworfen worden.

Teleg ram m e.

(Nachdruck, auch wenn in anderer Form, verboten.)

Berlin, 1. Dez. Der Kaiser wohnte gestern abend einem vom Offizierkorps des Gardesürassier-Regiments dessen bisherigem Kommandeur Grafen Klönosski zu Ehren gegebenen Wahle bei. — Einer Melbung aus Niel zufolge wurden heute Nacht 20 Offiziere und 450 Mann des Panzers „Sachsen“, welcher nunmehr außer Dienst gestellt worden ist, mittels Sonderzugs nach Wilhelmshaven zur Dienststellung des Kreuzers „Deutschland“ am 2. Dezember gesandt.

Braunschweig, 1. Dez. Wie die „Braunschweiger Neuest. Nachricht“ mitteilte, beschloß eine Massenversammlung unter Vorsitz des Grafen von der Schulenburg, wegen des Beschlusses des Braunschweigischen Ministeriums beim Regenten, Prinzen Albrecht, persönlich Beschwerde zu führen. In der Resolution wird besonders energisch Widerspruch gegen den Erlass des herzoglichen Staatsministeriums und des Konsistoriums betreffend die Angehörigkeit der Beamten zu den vaterländischen Vereinen erhoben.

Brünn, 1. Dez. Gestern abend erfolgte hier ein Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Sozialdemokraten und der Polizei. Letztere machte von der Waffe Gebrauch.

Wien, 1. Dez. Die amtliche „Wiener Bieg.“ publiziert das kaiserliche Handschreiben, enthaltend die Entlassung des alten und die Ernennung des neuen Ministeriums. Von den entlassenen Ministern wurden mehrere mit dem Ehernen Kronenorden 1. Kl. ausgezeichnet. — Vormittags 10 Uhr findet hier die Vereidigung des neuen Ministeriums in der Hofburg statt.

Barcelona, 1. Dez. Die Studenten hatten hier zu Ehren des General Weyler Kundgebungen veranstaltet, wurden jedoch von der Polizei an deren Aufführung verhindert.

Madrid, 1. Dez. Ein Mitglied des Ministeriums erklärte, daß die Regierung sehr bestrebt sei über die Aufnahme des Dekrets betreffend die Autonomie Kubas. — Aus Manila wird gemeldet, die Truppen des Generals Monet haben die Stellung der Aufständischen im Gebirge von Cemun eingenommen. Auf Seite der Aufständischen gab es 91 Tote, auf der der Spanier 27 Tote, 47 Verwundete darunter 5 Offiziere.

Konstantinopel, 1. Dez. Die Nachrichten aus Albanien über die zunehmende Ausbreitung des Aufstandes lauten sehr ernst. Es werden weitere Treppenverschlägen vorhin abgesandt, um eine regelrechte Bekämpfung des Aufstandes durchzuführen zu können. Man ist peinlich berührt davon, daß neuerlich Unruhen der Bulgaren in Westküst stattgefunden haben, glaubt aber, daß dieselben durch einen nicht mißzuverstehenden Wink der Pforte ihr Ende erreichen dürften.

Litterarisches.

Der Stein der Weisen. Wir machen unsere Leser auf den nachstehenden Inhalt des uns förmlich zugekommenen d. Heftes der ebenso gediegenen als populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) aufmerksam. Das Heft enthält: Brot; Leber-Auskultation und Peristole (7 Abbildungen); Milzpräparate; Die Spiegeloskopie (19 Abbildungen); Fleisch (26 Abbildungen); Southampton (3 Abbildungen); Das Ohr des Dionysos, Ettagendampfer und die Photographie aus der Vogelperspektive (mit je einer Abbildung). Außerdem viele naturwissenschaftliche Mitteilungen und Notizen für Haus und Hof. Jede Buchhandlung stellt einzelne Hefte der Zeitschrift zur Verfügung bezüglichen, welche sich für dieselbe interessieren.

Die neulich hier belobigend besprochenen „Monatsblätter für Deutsche Literatur“ (Leipzig, Verlag von Herm. Beyer, jährlich 6 Nr.) nehmen, was Gehobenheit des Inhalts anlangt, den denkbar erwünschtesten und glücklichsten Fortgang. Im 1. und 2. (Oktober- und November-) Heft des 2. Jahrgangs finden wir neben wertvollen Gedichten von Herr, Scherer, Mühl, Wilms, Knott, Kolbe, Georg Vogel, Höstlin und andren eine Erzählung von Lohmeyer („Das Pfarrhaus zu Golch“), sowie die Fortsetzung zu Borival, auch verständnisvolle, beleuchtende Aufsätze über Baumbach, Frida Schan, von Ullmeron und mehr. Ohne und in Einzelheiten zu verlieren, demerken wir nochmals, daß dieze edle Monatsschrift, die alles daran setzt, daß evangelische Weltanschauung auch auf dem Gebiet unserer Literatur wieder eine Macht werde, wirklich ein Abonnement wohl wert ist. Hoffen Sie, daß diez Ihr Haus mit diesem gewohnten reinen Lebkessell versorgen.

Briefkosten.

An D. Die Benutzung der „Buchhandlungen“ bestimmt Bezug von Büchern bringt für das Publikum ähnliche Vorzüglichkeiten mit sich, wie die Benutzung von Annonsen durch die Annonsen-Expeditionen. Ein Beispiel mög Ihnen dies in überzeugender Weise zeigen: Angenommen, Sie möchten ein in Veltpapier oder sonst irgendwo erschienenes Buch zum Preise von 5 Pfg. für die Postkarte, event. auch 10 Pfg. für einen Brief; Sie haben dann ferner das Porto für die Zusendung des Buches unter Druckdruck mit 20 oder 30 Pfg. zu tragen und schließlich müssen Sie auch noch 20 Pfennig Geldeinschreibungs- oder noch mehr Post-Nachnahmegebühr bezahlen, so daß Ihnen das Buch mindestens auf 2,50 Mark zu stehen kommt. Sehen Sie dagegen in die erste beste Buchhandlung Ihres Wohnortes und sagen, Sie möchten das betr. Buch frei ins Haus, wozu er durch den ihm gewohnten Rabatt und gemeinsamen Bezug sehr gut im Stande ist. Sie bezahlen nicht einen Pfennig Porto, sparen Schreibereien und haben obendrein noch das freudige Bewußtein, daß Sie einem kleinen Geschäftsmann, dem Buchhändler, einen, wenn auch nur kleinen Verdienst zutunnen ließen. Eine große Annehmlichkeit für das Publikum bieten die Buchhandlungen auch noch dadurch, daß Sie Ihnen in den meisten Fällen das gewünschte Buch „zur Ansicht“ kommen lassen, gefällt Ihnen daselbst nicht, so geht es ohne Unkosten für Sie zurück, während Sie es bei direktem Bezug auf alle Fälle behalten müssen.

An E. Die von Ihnen erbetenen Zeilen über das „Glück“ sind wahren Inhalts und lauten:
Wüßt Du nach dem Glücke laufen,
Mußt es teuer Dir erfauen;
Ist es aber selbs gefommen,
Sei es freundlich aufgenommen.
Doch zum Bleiben es zu bringen
Wird Dir sicher nie gelingen.

Kirchliche Nachrichten

für Hohndorf.
Freitag, 3. Dez., vorm. 9 Uhr Wochen-Messe.

Ball-Seide 75 Pfg. bis 18.65 per Meter — farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis M. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k.k. Hofl.), Zürich.**

Wetterähnliche Witterung für den 2. Dezbr.: (Aufschluß Prognose n. d. Lamprecht'schen Wettertelegraph.) Windig und veränderlich mit Niederschlägen, Temperatur wenig verändert.

Hausfrauen

kaufen ihr Wachstuch für Tisch- und Fußbodenbelag am besten in der Wachstuchhandlung von **Paul Thum**, Chemnitz, Chemnitzerstr. 2.

Einfache Rösten

A u s | c h u ß
(blau Zwiebelmuster)
ist eingetragen und bleibt billig ab
P. Schmidt, Lichtenstein, Bahngasse



Lichtenstein in 1/2 und 1/4 Fl. in der Apotheke, in Callenberg bei Herrn Eduard Weidauer, in Hohndorf bei Herrn Albert Köchermann.

Wagenbauer und Sattler

kauen Schlittenplüsch langhaarig und getigert, Bärenzüge, Ausschlag und Behänge billigt bei

Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.
Muster franco gegen Franko-rücksendung.

Schreib- u. Copiertinten, Bunte Tinten, Salontinte, Hellographentinte, flüssigen Leim, Thundetikon oder Fischleim empfiehlt

J. Wehrmann's Buch- und Papierhandlung,
Lichtenstein.



hast zum bevorstehenden Weihnachtsfest ein reichhaltiges Lager in Filz, Seiden- u. Plüsch-Hüten, sowie Chapeaux-claques bestens empfohlen.

Dankbarer, auch für die kleinste Zuwendung, kann wohl Niemand sein, als Endesunterzeichneter.
Derselbe hast sein größtes Lager in

Gold- und Silberwaren

einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.
Um gütige Verstärkung bittet ergebenst

Bruno Apel, Lichtenstein.

Karl Stephan, Uhrmacher,
Lichtenstein, Zwickerstraße,
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Herren- u. Damenuhren
Consol- u. Tafeluhren
Regulateure
Wecker, Wanduhren
Uhrketten u. Goldwaren
Große Auswahl.



Krimmstecher
Barometer
Thermometer
Brillen u. Klemmer
Musikwerke
— Billige Preise. —

J. Wehrmann's Buchhandlung in Lichtenstein
empfiehlt

Richters Ankersteinbaukasten

zu Originalpreisen.
Außergewöhnliche Größen und Erzählgeschichten, sowie sämtliche Artikel
der Leipziger Lehrmittelanstalt besorgt in kürzester Zeit d. Ob.

Empfiehlt mein reichhaltiges Lager von

Böttcher-Gefässen

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Anfertigung aller Art nach Maß in kürzester Zeit.

Carl Trenka, Böttcherei, Collnberg, Hartensteinerstr.

Bur Stadtverordnetenwahl!

Es gibt noch mehr Bürger, die auch einen offenen Blick haben und als
altbewährt zu betrachten sind, die Herren:

Ausfassige:
Handelsmann Friedrich Otto Härtel,
Fabrikant Friedrich Fröhlich,
Seifenfabrikant Paul Lang,
Schuhmacher Friedrich Lämmel,
Sattler Robert Otto.

Unausfassige:
Kaufmann Karl Weinhezel,
Amtsgerichts-Sekretär Paul Kühn.

ff. Senfgurken,
ff. Pfeffergurken
und saure Gurken
empfiehlt Od. Wechner, Lichtenstein.

ff. marin. Neunungen
(große Brüden),
marinierte Heringe,
marinierte Rollmöpse,
geräucherter Heringe,
Böll-Heringe,
Sardinen-Heringe,
Brißlinge,
Brabanter Sardellen,
franz. Capern,
Helgol. Hummer in Osten,
Sardinen à l'huile
(Oelfsardinen),
empfiehlt in besten Qualitäten billigst
Louis Trendel, Lichtenstein.

Kirchen-Teppiche
u. als wärmt. u. best. Fußbodenbelag
Cocosläufer Mtr. 3.50, in 57, 67,
80, 90, 100, 125 und 150 cm breit,
offer. billige Verhandl. Geschäft

Paul Thum,
Chemnitz.
Master u. Preislisten fr. geg. fr. W.

Geo Dötzer's "DENTILA"
füllt augenblicklich den

3 a h n s c h m e r z
und füllt die hohlen Bähne so aus, daß
sie wie die gesunden wieder gebraucht
werden können. Bestandteile: quaj.
myrrh. sand. mast. äther. Öle. Per
fum. à 50 Pf. in Lichtenstein in der
Apotheke.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Blatt 179).

Für Wiederverläufer!

Lametta-Gold und Silber,
Schauengold u. Silber,
Diamantin (Winterreif),
Lichthalter,
Perldrähte (Confecthalter),
Pat. Taschensparbänke.
Schlittschuhe in verschied.
System
an billigsten Preisen.

E. F. Reichsring,
Lichtenstein.

Der Winter ist da!

deshalb empfiehlt mein reichhaltiges
Lager von
Portières- als Zugstühler für Stühlen
frisch und Fenster in rotbraun,
grün, oliv, blau, kupfer
mehr, 180 cm breit à Meter
3,50 und 4,30 M.

Rollschutz- à Quadrat-Meter
wände 7 und 9 M.
Fertige Fenster- glattfarb. ob. mit
zugshützer ff. Borden besetzt
à Std. 4 20-50 M.

Verdichtungs- für Fenster- & Thüren,
Stränge übersp. à 5 Stücken.
Portières, frisch, sehr billig.
Lambrequisins, in Wollstoff, Leinen-
plüsch oder Tuch, be-
stickt, wunderbare Neu-
heiten à Stück 5,50
bis 12,50.
Vitragenstöße und fertige Vitragen
rot und weiß.

Verlangen Sie Preisliste und Ruster
oder geben Sie einen Probe-Auftrag
dem Det.- und Verhandl. Geschäft

Paul Thum, Chemnitz
Chemnitzerstrasse 2.

Herrschaftliche Salon-Teppiche

in div. Qualitäten und folgenden
Größen:
ca. 170/200, 200/300, 200/315, 228/300, 300/400,
330/435 cm vorrätig und in 400/600, 400/600
500/600 cm auf Bestellung sofort lieferbar,
ebenso passende Pult-, Piano- und Schreibtisch-Vorlagen
empfiehlt zu vorteilhaften Preisen

Paul Thum
Spezialgeschäft f. Teppiche etc.
Chemnitz

2 Chemnitzerstr. 2.

Jetzt ganz bes. grosse Auswahl.
Aufbewahrung bis zum Feste und
Umtausch nach dem Feste bereit-
willigst.

Tischdecken

Besonders grosses Lager, sowohl in
Plüsch, als auch in Rips oder Crêpe,
bunt und glatt, vorrätig in allen gang-
baren Farben und Größen, sowie
passende Kommoden-, Näh- und
Waschtischdecken. Nicht vorrätig.
Decken werden ohne Preisaufschlag
genau nach Probe eingefärbt oder
angefertigt bei

Paul Thum
Chemnitz
2 Chemnitzerstrasse 2.
Spezial-Geschäft für
Tischdecken, Teppiche etc.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
bei W. Grosche, Lichtenstein.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
in Wehler's Restauration,
Lichtenstein, Badergasse.

Kalender 1898
in großer Auswahl
empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandl.,
Lichtenstein.

Irmischer & Co.,
Chemnitz,
Rößmarkt 11,

empfiehlt aus ihren reich assortierten
Lägern in besten Qualitäten und bes-
sonders geeignet zu praktischen

Weihnachts- Geschenken:

Fertige Damen- und Kinderwäsche.

Unterröcke, Wirtschaftsschürzen.

Theeschürzen, Kinderschürzen.

Schwarze seid. und woll. Schürzen.

Bunte Borchentwäsche.

Hemden, Jacken, Blinkleider.

Bettinlette, Bettbezüge.

Betttücher, Bettdecken.

Stepptäcken, Woll-Decken.

Tischentücher, Gardinen.

Handgestickte Decken.

Tischläufer, Ueberhandtücher.

Tischtücher, Servietten.

Kaffeegedeck, Handtücher.

Wischtücher, Badetücher.

Wollene Kleiderstoffe.

Wollkleiderstoffe.

Metall-Bettstellen, Reformbetten.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Knaben zeigen
hocherfreut an

Dr. Zürn u. Frau.

Die Verlobung ihrer
Tochter Marie mit dem prakt.
Arzte Herrn Dr. med. Erich
Lobeck in Löbau i. S.
beehren sich hierdurch anzuge-
zeigen

Wilhelm Ebert u. Frau.
Lichtenstein,
November 1897.

Marie Ebert
Erich Lobeck
Verlobte.
Lichtenstein, Löbau i. S.